arago learning solutions

NEWSLETTER

Ausgabe 08/23

THEMEN U. A.:

- **WAS KÜNSTLICHE INTELLIGENZ NICHT KANN**
- **E-LEARNING:**
  NEUER IHK-AUSBILDUNGSBERUF: GESTALTER/IN FÜR IMMERSIVE MEDIEN
- **PRÄSENS-UNTERRICHT:**
  SCHWÄTZEN, WAAFEN, VERTELLEN, SCHNACKEN UND BABBELN – DIE WELT DER DIALEKTE
- **KULTURTIPP:**
  SEEFEST IN BAD WIESSEE AM TEGERNSEE, A-CAPPELLA NACHT VOR DEM DOM ZU FRITZLAR, 52. MONTGOLFIADE IN SENDEN/WESTFALEN
- **GEWINNSPIEL**

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

als ich erfuhr, dass ich das Vorwort für die August-Ausgabe des arago Consulting Newsletters schreiben darf, verfiel ich zunächst – ich gebe es zu – in eine Schockstarre. Ich schreibe zwar gerne Briefe an meine Brieffreundinnen und Brieffreunde in aller Welt, aber einen Newsletterartikel zu verfassen, das ist schon etwas anderes und auch etwas Besonderes.

August, der achte Monat des Jahres. Nun, das war nicht immer so. Erst im Jahr acht vor Christus tauchte der Name August zum ersten Mal auf. Zuvor war der besagte Monat im römischen Kalender unter der Bezeichnung »Sextilis« bekannt gewesen, der Sechste. Im Jahr 153 vor Christus wurde jedoch der Jahresbeginn vom 1. März auf den 1. Januar vorverlegt und schon war aus dem sechsten Monat der achte geworden. Benannt wurde der Monat nach Kaiser Augustus – Großneffe und Haupterbe keines geringeren als Gaius Julius Caesar – als dieser im Jahre 8 vor Christus sein erstes Konsulat antrat.

Normalerweise wechseln sich kürzere Monate mit längeren Monaten ab. Dies ist bei den Monaten Juli und August nicht so. Genau wie der Monat Juli ist der August 31 Tage lang. Eine Legende besagt, dass dies mit der Eitelkeit von Kaiser Augustus zu tun hatte, der Julius Caesar in nichts nachstehen wollte. Und der Monat Juli hat ja schließlich 31 Tage. Historisch belegbar ist dies jedoch nicht. Man geht eher davon aus, dass sich die Monatstage schon bei der Einführung des julianischen Kalenders verlängert haben, also einige Jahrzehnte vor der Namensänderung von Sextilis in August.

Für mich ist der August einfach der Erntemonat und schon aus diesem Grunde einer der schönsten Monate im Jahr. Die Marktbesuche bereiten besondere Freude, da man so manch leckere Obstsorte ergattern kann. Sie wollen dem Wonnemonat August etwas mehr Aufmerksamkeit schenken? Dann veranstalten Sie doch im Familien- oder Freundeskreis ein kleines Erntefest, lassen Sie sich einen leckeren Obstkuchen und einen frischgepressten Saft schmecken. Oder Sie führen eine neue Tradition ein: z. B. Ihre persönliche National Smile Week, wie sie in Amerika jedes Jahr in der zweiten Augustwoche stattfindet und – Sie vermuten es – das Motto ist Lächeln! Aus diesem Anlass werden unter anderem Smileys gebacken, gebastelt und gemalt.

Lächeln werden Sie hoffentlich auch jetzt, wenn Sie unseren Newsletter in den Händen halten. Bereits zuvor haben wir über Chat GPT berichtet. In unserem Leitartikel „Was künstliche Intelligenz nicht kann“ erfahren Sie mehr über die Erkundungstour unserer Beirätin, Frau Prof. Dr. Birgit Spies, zum Thema Künstliche Intelligenz und Lernen mit Chat GPT. In unserer E-Learning-Ecke berichten wir über die neue Berufsausbildung zum Gestalter/in für Immersive Medien und weshalb wir diese begrüßen. Frau Sonja Alexander informiert in unserem Kulturtipp über das Seefest in Bad Wiessee am Tegernsee, die A-Cappella-Nacht vor dem Dom zu Fritzlar sowie die Montgolfiade in Senden / Westfalen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Durchforsten unseres Newsletters und einen sonnigen – aber hoffentlich nicht zu heißen – Monat August.

Ihre Kerstin Herzog



Kerstin Herzog



WAS KÜNSTLICHE INTELLIGENZ NICHT KANN

VON PROF. DR. DIPL.-ING. BIRGIT SPIES
MITGLIED DES BEIRATS ARAGO CONSULTING

Utopien überschlagen sich, kritische Gedanken werden kaum zur Kenntnis genommen: Mit ChatGPT erobert ein Programm des maschinellen Lernens zumindest die Köpfe. Alte Fragen im Zusammenhang mit Lernen, Wissen und Bildung werden wieder aktuell:

- Was kann ich noch (sicher) wissen?
- Welches Wissen brauche ich (für die Zukunft)?
- Was muss ich (noch) lernen?

Unsere Ergebnisse sollen hier kurz zusammengetragen sein ohne den Anspruch zu erheben, alle Möglichkeiten und Kritikpunkte berücksichtigt zu haben:

- **Programmierung:** Anfragen zum Programmcode für eine private technische Anlage oder einen neuen Button in WordPress hat die KI sehr gut gelöst.
- **Einladungen formulieren:** Dies funktionierte ebenfalls sehr gut. Auf Nachfrage konnte die Einladung in unterschiedliche Sprachstile umformuliert werden (neutral, fröhlich...).
- **Ideensammlung** für Zeitmanagement und Forschungsfragen: Hier war die KI ebenfalls sehr hilfreich und schlug viele sinnvolle Möglichkeiten vor.



Studierende und ich sind unlängst auf einer **»Erkundungstour« zum Thema Künstliche Intelligenz** und Lernen mit ChatGPT unterwegs gewesen. Wir wollten wissen, was (jetzt schon) funktioniert, an welchen Stellen die KI weiterhelfen kann und an welchen Stellen kritisches Denken gefragt ist.

- **Essay schreiben:** Das Essay zum Thema Kinderschutz, mit Quellenangaben und passender Zitation, wirkte beim ersten Lesen sehr ansprechend. Jedoch war es auf den zweiten Blick erstaunlich »farblos« und »substanzlos«. Das Essay schien ein großer Brei aus aktuell »angesagten« Worten zu sein: Es glitt förmlich durch die Finger bzw. den Kopf.

- **Konkrete Fachfragen:** Hier wurde eine zufriedenstellende Antwort gegeben, die als Ausgangspunkt für eigenes Nach-Denken hilfreich schien.

Interessant sind die Antworten, die uns ChatGPT auf die Frage, was es nicht kann, selbst gab. Hier der Originalauszug aus dem Chatverlauf:

(Zitat Anfang)

» WAS KANN KI NICHT?«

Antwort ChatGPT:

Obwohl KI in vielen Bereichen erstaunliche Fortschritte gemacht hat, gibt es immer noch viele Dinge, die KI nicht kann oder die es derzeit nicht effektiv kann. Hier sind einige Beispiele:

1. **KI kann nicht kreativ sein:** KI kann auf der Grundlage von vorhandenen Daten und Mustern Entscheidungen treffen, aber es kann keine neuen Konzepte oder Ideen aus dem Nichts generieren.

2. **KI kann keine moralischen Entscheidungen treffen:** KI kann nicht zwischen richtig und falsch unterscheiden, es sei denn, es wurde speziell darauf programmiert.

3. **KI kann nicht menschliche Emotionen erkennen:** Obwohl KI-Systeme trainiert werden können, um bestimmte Emotionen zu erkennen, können sie keine subtilen menschlichen Emotionen interpretieren und verstehen.

4. **KI kann keine menschlichen Beziehungen aufbauen:** KI kann keine persönliche Erfahrung und menschliche Interaktion ersetzen. Es ist auch nicht in der Lage, menschliche Verbindungen zu knüpfen oder Empathie zu zeigen.

5. **KI kann keine Entscheidungen treffen, die über den Rahmen ihrer Programmierung hinausgehen:** KI-Systeme können nur Entscheidungen auf der Grundlage von Daten treffen, auf die sie zugreifen können, und sie können nicht über den Rahmen ihrer Programmierung hinausgehen, um unvorhergesehene oder neue Probleme zu lösen.

» ES IST WICHTIG ZU BEACHTEN, DASS KI SICH STÄNDIG WEITERENTWICKELT UND DASS DIESE GRENZEN MÖGLICHERWEISE IN ZUKUNFT ÜBERWUNDEN WERDEN KÖNNEN.«

(Zitat Ende)

Diskussionswürdig erschien uns der obenstehende Satz: »Es ist wichtig zu beachten, dass KI sich ständig weiterentwickelt und dass diese Grenzen möglicherweise in Zukunft überwunden werden können.« Ist dies eine Verheißung, eine Drohung oder eine ganz »normale evolutionäre Entwicklung«, die Programmierer für uns zu verwirklichen meinen?

Also doch **»Digital first. Bedenken second«** (1)? Wir probieren erst einmal aus und schauen dann, was passiert? Kreativ sein können und Neues hervorbringen, Emotionen zeigen, erkennen und darauf reagieren zu können, moralische Entscheidungen treffen zu können – diese u.a. sind sehr menschliche Eigenschaften. Sind sie es uns auch wert, ge-wert-schätzt zu werden, uns dafür anzustrengen, über uns hinauszuwachsen, bereit zu sein zu scheitern? Oder werden wir in naher Zukunft für uns anstrengende und uns unangenehme Dinge, Entscheidungen und Handlungen auslagern und dies womöglich noch mit wirtschaftlichem Interesse begründen?

Facebooks Metaverse wird gerade zu Grabe getragen (2). Mit großen Versprechungen ist das Projekt gestartet. Nun sind die Menschen wohl doch nicht in erhoffter Zahl in die neue Version des Second Life eingetreten. **Reales Leben ist anstrengend, Lernen ebenso.** Da gibt es Probleme, da muss man sich mit Menschen und mit Wissen auseinandersetzen, bekommt mal mehr, mal weniger Zuspruch – und kann doch daran wachsen.

Es ist ein Unterschied, ob

»1. Maschinen immer mehr wissen und der Mensch dabei immer dümmer wird, weil er Wissen ‚auslagert', oder ob

2. der Mensch ihm innewohnende kognitive Gesetzmäßigkeiten in die Apparate verlegt, sie dabei aber eher in seinem Sinne nutzt« (3)

Im letzteren Fall ist der Mensch souverän. Dies könnte mit Blick auf Lernen, Wissen und Bildung unsere Aufgabe sein. Poledna und Schark formulieren angesichts der derzeitigen Entwicklung:

»Wenn mit Google argumentiert werden konnte, dass Faktenwissen nicht mehr wichtig ist, wird durch ChatGPT kompetenzorientierter Unterricht ad absurdum geführt« (4). Und sie stellen weiter die Frage:
»Was wollen wir für uns und unsere Kinder? Wie soll Bildung und Schule aussehen, die junge Menschen zum »selbsttätigen Bildungserwerb (...), zu selbständigem Urteil, sozialem Verständnis« anleitet und sie befähigt, »[...] an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken«? (4).

Hierauf **Antworten zu finden** und Medien und Künstlicher Intelligenz souverän einen Platz im Leben zuzuweisen, anstatt uns von einer unreflektierten Welle technischer Begeisterung fortreißen zu lassen – dies ist eine dringliche Aufgabe unserer Zeit. Lankau (5) macht mit dem KI-Memorandum einen ersten Vorschlag. Eine Diskussion ist dringend erforderlich.

Birgit Spies (2023). Was Künstliche Intelligenz nicht kann. In: Bildung – Mensch – Medien. Abgerufen am 11/05/2023 unter **https://bildung.hypotheses.org/1169**.

Über die Autorin:



Frau Prof. Dr. Birgit Spies hat mehr als 25 Jahre mediendidaktische Erfahrung und umfassendes praktisches Know-how aus dem IT-, Medien- und Bildungsbereich. Sie ist Professorin für Bildung und Digitalisierung in Hamburg. Frau Prof. Dr. Birgit Spies hält dort u.a. Vorlesungen zu Medienpädagogik, Medienpsychologie und zu Mediendidaktik. arago Consulting unterstützt und berät sie seit vielen Jahren als Mitglied des Beirats in den Bereichen E-Learning und Blended Learning. Als Keynote-Speakerin zu dem Thema Digitalisierung bringt sie ihr Praxiswissen in Vorträgen, Workshops und Seminaren verständlich auf den Punkt.

Mehr über Birgit Spies erfahren Sie unter **https://www.prof-birgit-spies.de**.

Kontakt: **prof-birgit-spies@hamburg.de**

Quellen:

(1) GBW 2023: Und wieder ruft der (Ro)Bot, grüßt das Murmeltier. https://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/und-wieder-ruft-der-robot-gruesst-das-murmeltier.html

(2) Business Insider: RIP Metaverse: https://www.businessinsider.com/metaverse-dead-obituary-facebook-mark-zuckerberg-tech-fad-ai-chatgpt-2023-5?op=1)

(3) Schmitt 2021: Postdigital. Medienkritik im 21. Jahrhundert. S. 75

(4) Poledna, Schark 2023: Künstliche Intelligenz wird schulreif. https://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/kuenstliche-intelligenz-wird-schulreif.html

(5) Lankau 2023: KI-Memorandum. https://die-pädagogische-wende.de/wp-content/uploads/2023/04/lankau_ki_moratorium_pub.pdf

E-LEARNING-ECKE

NEWS/ANREGUNGEN/BEISPIELE

NEUER IHK-AUSBILDUNGSBERUF: GESTALTER/IN FÜR IMMERSIVE MEDIEN

Auch wenn wir vielseitig interessiert sind: Bundesgesetzblätter stehen nicht auf der Liste jener Publikationen, die wir uns regelmäßig zu Gemüte führen. Eine Ausnahme bildet das Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 99, ausgegeben zu Bonn am 13. April 2023.

Diese Verordnung regelt die Berufsausbildung zum Gestalter bzw. zur Gestalterin für immersive Medien. Ab jetzt, August 2023, können Sie sich in diesem Bereich ausbilden lassen. Weshalb wir diesen Ausbildungsberuf begrüßen und ihm für die Zukunft eine hohe Relevanz zusprechen?

Es ist Urlaubszeit. Möglicherweise führt Sie Ihr Weg nach Las Vegas. Falls dem so ist, lohnt sich ein kleiner Abstecher zu »The Sphere«.

Noch nie gehört? Keine Bange. Sie werden die 157 Meter breite und 112 Meter hohe Kugel kaum übersehen können.

Die Kuppel ist nicht nur das größte kugelförmige Gebäude der Welt, sondern mit seiner komplett LED-bestückten Außenhülle von über 54.000 Quadratmetern auch ein echter Hingucker.

Interessant:

Entscheidend geholfen bei der Entwicklung von »The Sphere« hat ein kleines Start-Up aus Berlin, die HOLOPLOT GmbH. Ihr ist es gelungen, eine Technologie zu entwickeln, die Schallwellen mit höchster Präzision an jede beliebige Stelle von »The Sphere« senden kann. So kann z. B. ein Teil des Publikums einen Film auf Deutsch hören und ein anderer Teil auf Englisch, ohne dass es zu einem Durchdringen kommt, in etwa so, als ob das Publikum Kopfhörer trägt. Dafür wurde ein Audiosystem mit 164.000 Lautsprechern verbaut.

James Dolan und David Dibble von der Madison Square Garden Corporation haben »The Sphere« entwickelt mit dem Ziel, ein »VR-Erlebnis ohne die verdammte Brille« bieten zu können.

Es scheint ihnen gelungen zu sein. Eröffnet wird »The Sphere« am 29. September mit einem Konzert der Band U2.



Auf Plattformen wie Twitter und YouTube finden sich viele beeindruckende Videos von »The Sphere«.

VR ohne Brille ist aber (noch) nicht für den Hausgebrauch geeignet. Beeindruckend ist nicht nur die Technologie von »The Sphere«, sondern auch seine Baukosten: ca. 2,3 Milliarden Dollar.

Da bleiben wir doch erstmal bei der Brillenlösung. Beinahe so beeindruckend wie »The Sphere« ist die von Apple am 5. Juni vorgestellte VR-Brille Apple Vision Pro. Sie hat das Zeug dazu, künftig PCs, Tablets und auch Smartphones zu ersetzen. Gesteuert wird sie mit Handgesten und Sprache. Und mit einem Kaufpreis von vermutlich 4.000 € ist sie gegenüber »The Sphere« verschwindend günstig (Relation ist einfach alles!).



Der Computer auf dem Kopf: Die Apple Vision Pro. One more thing …: Die Präsentation der Vision Pro findet sich unter **https://tinyurl.com/VisionxPro**

Diese beiden atemberaubenden Technologien haben jedoch eines gemeinsam: Sie sind angewiesen auf Personen, die mit ihrer Kreativität immersive Inhalte erstellen, die ihre Nutzerinnen und Nutzer fesseln: Gestalter/innen für immersive Medien.

Nähere Informationen zum neuen IHK-Ausbildungsberuf erhalten Sie unter https://gestaltung-immersiv.de/



PRÄSENS-UNTERRICHT: SCHWÄTZEN, WAAFEN, VERTELLEN, SCHNACKEN UND BABBELN – DIE WELT DER DIALEKTE

VON DOMINIC STRONG
REDAKTION

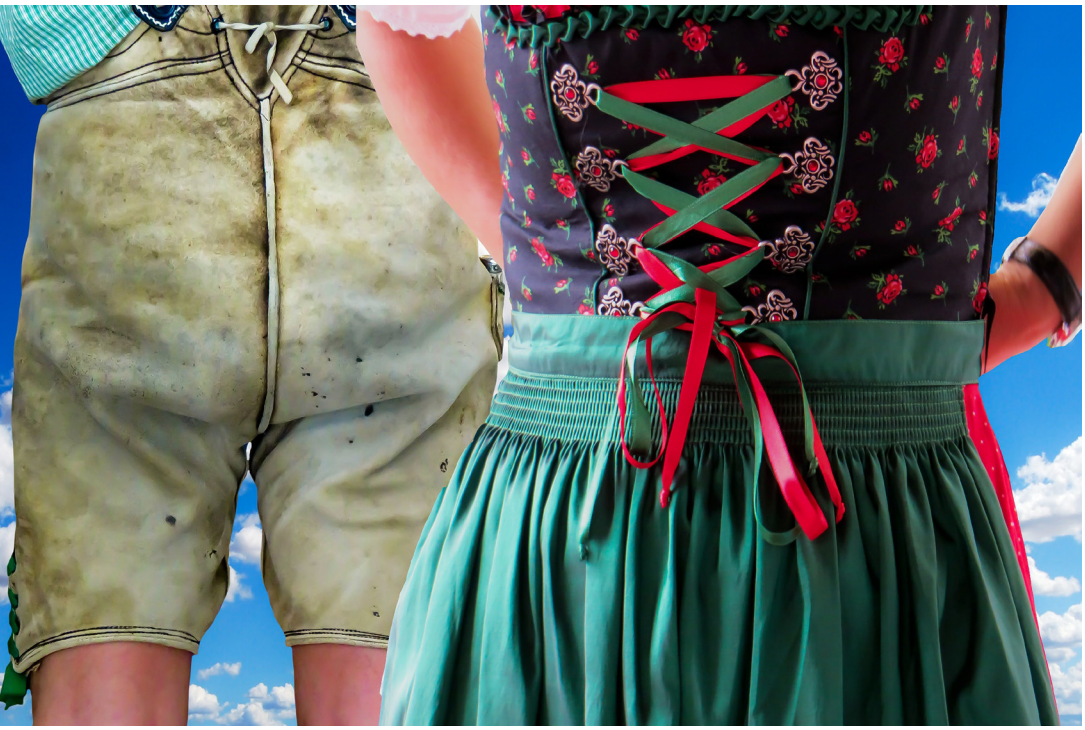
Wenn wir einen Text wie diesen lesen, so tun wir dies im Normalfall in gängigem Hochdeutsch. Sitzen wir allerdings mit unseren Freunden zuhause, dann schwätzen, waafen und vertellen wir. Es wird geschnackt und auch gebabbelt. Die Rede ist, wie Sie sich sicher schon denken können von Dialekten.

Dialekte sind verschiedene regionale Variationen einer Sprache, die teilweise so unterschiedlich sind, dass man mancherorts nur ein paar Kilometer fahren muss um Schwierigkeiten zu haben das Gesprochene zu verstehen.

Sie bilden ein eigenes »sprachliches System«, das parallel zur Standardsprache funktioniert. Es gibt beispielsweise Ortsdialekte, wie in der Westeifel, die nur in einem Radius von 30 Kilometern gesprochen und auch verstanden werden.

Bis zum Ende des Mittelalters war Latein die Sprache der Professoren. Das Volk sprach durchgängig Dialekt, je nach Ort und Region.

Die Unterschiede zwischen den Dialektsprechern wurden deutlich, als Martin Luther die Bibel ins Deutsche übersetzte. Dabei musste die Frage geklärt werden, in welche Variante des Deutschen die Bibel übersetzt werden sollte, sodass sie im gesamten deutschsprachigen Raum verstanden werden konnte.



Auch die Buchdrucker hatten aus finanziellen Gründen ein Interesse daran, die Bibel in einem einheitlichen, überall verständlichen Deutsch zu drucken und in hoher Auflage zu verkaufen.

In einer Tischrede von 1538 brachte Luther es auf den Punkt: »Es sind aber in der deutschen Sprache viel Dialecti, unterschiedliche Arten zu reden, dass oft einer den Anderen nicht wohl versteht…«.

Sprachgeschichtlich hat es im germanischen Sprachraum immer schon Dialekte gegeben. Die einzelnen germanischen Stämme bildeten schon sehr früh lokale Unterschiede heraus. In der Ersten Lautverschiebung trennten sich die frühen germanischen von den indogermanischen Sprachen.

Zwischen 600 und 800 kam es zur so genannten »Zweiten Lautverschiebung«. Sie trennte die Regionalsprachen im deutschen Sprachraum in hochdeutsche und niederdeutsche Sprechergruppen. Im Süden und in der Mitte wurden die mittel- und oberdeutschen Dialekte von der Lautverschiebung beeinflusst und galten fortan als hochdeutsche Dialekte.

Die Regionalsprachen im Norden, die die Lautverschiebung nicht vollzogen, wurden mit dem Begriff »Niederdeutsch« zusammengefasst. Von der Lautverschiebung waren vor allem die Konsonanten »p«, »t«, »k« betroffen. Durch die Lautverschiebung wurde »p« zu »pf« oder »f«. Das Wort »Appel« veränderte sich durch die zweite Lautverschiebung zu »Apfel«. Der Konsonant »t« wandelte sich zu »s« und »z«.

Die Sprecher im Norden sagen bis heute weiterhin »dat«, »wat« und »Water«, die im Süden und in der Mitte sagen »was«, »das« und »Wasser«. Und der Buchstabe »k« wandelte sich zu »ch«. Vor allem in der Schweiz vollzog man diese Lautveränderung. Das Wort »Kind« spricht man dort als »Chind« aus.

Die Zweite Lautverschiebung schuf also eine dialektale Grenze und gliederte den germanischen Sprachraum somit in Nord und Süd, in Niederdeutsch und Hochdeutsch.

Die hochdeutschen Sprachsysteme unterteilen sich wiederum in mittel- und oberdeutsche Dialekte. Mitteldeutsche Dialekte sind zum Beispiel das Obersächsische, das Ostfränkische, das Rheinfränkische oder das Moselfränkische.

In vielen mitteldeutschen Sprachgruppen veränderten sich die „Einlaute“ »i«, »ü«, »u« zu den Diphthongen »ei«, »eu«, »au«. Zum Beispiel

wurde aus dem mittelhochdeutschen Satz »min nü hus«, im Neumittelhochdeutschen »mein neues Haus«.

Gerade die zersplitterten Naturräume Süddeutschlands mit tiefen Tälern und hohen Bergen sowie die Kleinstaaterei begünstigten auf kleinstem Raum eine Sonderentwicklung in der mündlichen Sprache. Auch die fehlende Mobilität der Bauern und die noch im Mittelalter fehlende überregionale Schriftsprache sorgten in kleinen Territorien für die Ausbildung eigener Dialekte.

So ist die deutsche Sprache bis heute eine derer, welche die reichhaltigste Palette an Sprachunterschieden bereit hält. In diesem Sinne wünscht Ihnen der oberfränkische Autor an recht sunnichn Dooch und bleims ma fei schee gsund.

SCHNAPPSCHUSS DES MONATS

Sie werden es inzwischen selbst festgestellt haben: Es ist Sommer!

Die Temperaturen haben im Juli unseren Aufsichtsrat auf den Plan gerufen. Es galt, bei bis zu 40 Grad unsere Druckmaschinen zu kühlen. Glücklicherweise haben wir eine Lösung gefunden, die Mensch und Maschinen gleichermaßen zugutekommt.

Genießen Sie die Sommer- und Urlaubszeit. Wir freuen uns auf einen heißen Herbst mit Ihnen.



KULTURTIPP: SEEFEST IN BAD WIESSEE AM TEGERNSEE, A-CAPPELLA NACHT VOR DEM DOM ZU FRITZLAR UND 52. MONTGOLFIADE IN SENDEN/ WESTFALEN

VON SONJA ALEXANDER
REDAKTEURIN

Sommerzeit ist Ferienzeit. Bereits mit einem Kurztrip hat man den positiven Effekt, Routine und gewohnte Muster zu durchbrechen. Eine kleine Auszeit wirkt belebend und bündelt neue Energien. Also, raus aus dem Trott und »mach nur die Augen auf, alles ist schön«. So jedenfalls befand schon Ludwig Thoma. Dieser Ausruf des Schriftstellers, der 1921 in Rottach-Egern verstarb, ist nicht allein für das Alpenvorland anwendbar.

SEEFEST IN BAD WIESSEE AM TEGERNSEE

Direkt am Alpenrand, von sanften Hügeln und bewaldeten Bergen umgeben, gehört der Tegernsee zu den beliebtesten Seen in Oberbayern. Mit einer Größe von 9 km² und einer Uferlänge von 21 km ist er sehr überschaubar und seine Wasserqualität ist hervorragend. Die pittoreske Lage mit der im Süden heraufragenden Kulisse der Alpen und seine Nähe von lediglich 50 km zur Landeshauptstadt München machten diese Region zur Wahlheimat von Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Augenzwinkernd wird der See von seiner Bevölkerung deshalb auch »Lago di Bonzo« genannt. Die einheimischen Tegernseer lassen sich ihre Bodenständigkeit nicht nehmen, was man auf den legendären See- und Waldfesten feststellen kann. Nachdem im Juli Rottach-Egern und Stadt Tegernsee ihr Traditionsfest veranstaltet haben, freut man sich nun im August auf das Seespektakel in der Wiesseer Bucht. Das am Westufer gelegene Bad Wiessee trägt seit 1920 das Prädikat »Heilbad«. Leider – oder gottlob – kam bei Bohrungen nicht das erhoffte Erdöl zutage, sondern die am stärksten sprudelnden Jod-Schwefelquellen Deutschlands. Am 19. August 2023 ab 15 Uhr treffen sich Groß und Klein, Einheimische, Zugereiste und Gäste auf der Seepromenade zum diesjährigen Seefest. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm auf der Bühne des schwimmenden Trachtler Floßes. Auch die Tegernseer Alphornbläser, die Kreuther Goaßlschnalzer und die Wiesseer Blaskapelle werden für zünftige Stimmung sorgen. Sehenswert das Schifferstechen. Da geht so manches Mitglied der Wasserwacht unfreiwillig im See »baden«. An ihren Ständen verwöhnen Wirte und Vereine ihre Gäste mit Schmankerln und süffigem Bier. Am Abend wird eine Lasershow mit Wasserleinwand den nächtlichen Himmel über dem See stimmungsvoll zum Strahlen bringen. Weiteres zum Programm, sowie zu den kostenlosen Pendelbussen und Pendelschiffen zum Seefest Bad Wiessee finden Sie unter **www.tegernsee.com/seefeste**



Am 19. August 2023 trifft man sich auf der Seepromenade zum diesjährigen Seefest.

A-CAPPELLA-NACHT AM DOM ZU FRITZLAR

Als Zentrum des Glaubens und wegen seiner historischen Bedeutung wurde dem St. Petri-Dom in Fritzlar von Papst Johannes Paul II. im Jahr 2004 der Titel »Basilika Minor« verliehen. Das romanisch-gotische Kirchengebäude prägt das Stadtbild der Kaiserstadt. Nicht nur Domschatz und Dombibliothek ziehen alljährlich im August Besucherinnen und Besucher zur geschichtsträchtigen Kathedrale, sondern auch die Konzerte auf



Weitere Veranstaltungen finden im August in Fritzlar vor dem Dom statt: Am 03.08.: Marialy Pacheco Trio feat. Nils Wülker und am 04.08.: Batomae

dem Domplatz. Im Rahmen des Kultursommers Nordhessen finden hier Veranstaltungen mit erstklassigen Programmen statt. Am Samstag, den 5. August 2023, um 21 Uhr gestalten drei unterschiedliche Ensembles mit Witz und Komik eine prächtige Stimmenshow und werden mit ihrer musikalischen Präzision glänzen. Die Gruppe »Vocaldente«, fünf adrette Herren aus Hannover, nehmen das Publikum mit auf eine Zeitreise durch die Unterhaltungsmusik. Das Vokalquintett präsentiert Kulthits von den Comedian Harmonists bis Taylor Swift. Stimmgewaltiges Entertainment bringt auch die Gruppe »magpie alley« auf die Bühne. Das dynamische Sixpack aus Freiburg hat groovige Jazz- und Soulrhythmen in ihrem Repertoire. Britischen Charme und beachtliches gesangliches Können lassen die drei Künstler von »WE3« in ihre Vokalshow einfließen. Das charismatische Trio unterhält mit mitreißenden Arrangements aus dem Bereich Vocal-Rock und Pop. Ein Abend – drei Acts, Tickets sind ab 30 € erhältlich. Näheres zur A-Cappella-Nacht am Dom zu Fritzlar finden Sie unter **www.kultursommer-nordhessen.de**

52. MONTGOLFIADE IN SENDEN/WESTFALEN

Der französische König Ludwig XVI. staunte sehr als die Gebrüder Montgolfier am 19. September 1783 einen Hahn, eine Ente und einen Hammel in einem prächtig dekorierten Heißluftballon in seinem Pariser Königshof in einem Korb steigen und landen ließen. Zwei Monate später stieg der erste bemannte Ballon mit dem Physiker Jean-François Pilâtre de Rozier und François d'Arlande in die Höhe. Bei ihrer 25-minütigen Fahrt überquerten sie die Seine und schwebten 10 Kilometer weit durch die Luft. Damit begann das Zeitalter der Himmelsstürmer und der Luftfahrt. Seitdem hat sich viel getan und Heißluftballons steigen über 3.000 Meter hoch und schweben über die Alpen. So weit werden sie am letzten Wochenende im August beim Ballonspektakel im Münsterland nicht fahren. »Glück ab und gut Land« heißt es vom 25. bis 27. August 2023 am Wasserschloss Senden, 20 km südöstlich von Münster. Dort richtet der Freiballonsport-Verein Münster und Münsterland e.V. die 52. Montgolfiade aus. Frühmorgens zum Sonnenaufgang und am frühen Abend vor Sonnenuntergang nutzen etwa 40 Ballonfahrer die stabile Thermik, um in den Himmel zu steigen. Während der Montgolfiade sind vier sportliche Wettfahrten geplant. Bei den sogenannten Fuchsjagden müssen Piloten kleine Sandsäckchen so nahe wie möglich in ein abgelegtes Kreuz abwerfen. Das ist Maßarbeit und erfordert großes Fingerspitzengefühl im Umgang mit dem Brenner. Ein Highlight der Veranstaltung ist das große Ballonglühen, das »Night-Glow«. Wie riesige Glühbirnen erstrahlen die Heißluftballons im Takt einer Musik. Am Samstag, den 26. August 2023 ab 20 Uhr funkelt auch der Bürgerpark zum Sendener Lichterabend. Zwischen dem Wasserschloss sowie der Kirche beleuchten Lampions Brücken, Torbögen und Bäume und Lichtbecher bilden Figuren. Das detaillierte Programm zur 52. Montgolfiade ist unter **www.fsv-muensterland.de/52-montgolfiade** einsehbar.



Foto © Tobias Klostermann, Münster

»Night-Glow« – Wie riesige Glühbirnen erstrahlen die Heißluftballons im Takt einer Musik.

GEWINNSPIEL

Wir haben es in unserem Schnappschuss des Monats bereits thematisiert: Es ist Sommer, es ist warm.

Unser Gehirn ist damit beschäftigt, unseren Körper auf seiner Kerntemperatur von 37 °C zu halten. Das reduziert unser Denkvermögen.

Wir verzichten daher Ihrem Körper zuliebe auf eine komplizierte Rätselfrage.

Schreiben Sie stattdessen einfach unserer Kollegin Katrin Groß eine E-Mail mit dem Betreff **»Mir ist heiß!«** an **(gross@arago-consulting.de)**. und Sie nehmen automatisch an unserer Verlosung von **5 EDEKA-Gutscheinen in Höhe von jeweils 10,00 €** teil. Damit können Sie jede Menge Eis kaufen, um Ihren Körper wieder herunterzukühlen.

Und all jene, die eine sofortige Abkühlung benötigen, erhalten einen ganz besonderen Service von uns. Denn Wissenschaftler haben kürzlich herausgefunden, dass auch bereits die Illusion von Kälte kühlt. Umgeben Sie sich in diesen Tagen daher mit der Farbe Blau, hören Sie die Radioreportage der vergangenen 4-Schanzen-Tournee **und schauen Sie sich die nachfolgende Seite unseres Newsletters ganz intensiv an.**

Kommen Sie gut durch den Sommer!

Gewinnspielauflösung Juli 2023:
Im Juli wollten wir von Ihnen wissen, wie das Foto eines Düsseldorfer Künstlers heißt, das im Jahr 2011 in New York für 4,3 Millionen Dollar versteigert wurde und zum damaligen Zeitpunkt als teuerstes Foto aller Zeiten galt.

Rhein II heißt das Bild von Andreas Gursky. Und so schlicht wie der Name ist auch das Bild. Graues Wasser, grauer Himmel, graue Straße, ein Streifen grüne Wiese. Dafür ist es mit 1,85 mal 3,63 Meter schön groß.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden und wünschen dem Gewinner viel Freude mit dem Kinderbuch Alice and Sparkle.

BILDNACHWEISE

DECKBLATT
- @ pixabay

WAS KÜNSTLICHE INTELLIGENZ NICHT KANN:
- programming background collage@ Freepik
- Portraitfoto: Annette Schrader https://www.annette-schrader-fotografie.de

PRÄSENS-UNTERRICHT
- https://www.rd.com/

E-LEARNING ECKE
- @ https://www.youtube.com
- @ https://tinyurl.com/VisionxPro

KULTURTIPP
- Bad Wiessee Tegernsee, © Alpenregion Tegernsee Schliersee
- Kultursommer Nordhessen, Batomae © Foto: Jonas Pohl
- © Freiballonsport-Verein Münster und Münsterland e.V. und Tobias Klostermann, ein Vereinsmitglied und Fotograf

GEWINNSPIEL
- @ pixabay



Redaktionsleitung
Simone Zipp
Tel. +49 (0) 69/957 39 09-0
E-Mail: info@arago-consulting.de

V. i. S. d. P.
arago Consulting GmbH
Frankfurt am Main
info@arago-consulting.de
www.arago-learning.de



Die Wissenschaft irrt sich selten. Bestimmt wird es Ihnen beim Anblick dieses Bildes bereits angenehm kühl.